

Predigt – was ist Gott? Allmächtig

Ich möchte heute mit einer persönlichen, fast intimen Frage starten, für die ich allerdings keine lauten Rückmeldungen brauche: wie steht es zurzeit zwischen dir und Gott? Nimm dir einen Moment Zeit aber versuche die Frage ehrlich zu beantworten. Die Gefahr besteht, Dinge schön zu reden – besonders wenn wir hier alle im Gottesdienst gesammelt sind. Wir wären nicht hier, wenn wir nicht an Gott glauben würden, oder? Obwohl ich hoffe, dass die Stadtmission ein Ort ist, wo auch Menschen auf der Suche nach Gott oder Glauben oder irgendwas sich wohl fühlen und vielleicht ihre Fragen beantwortet haben können.

Aber ich habe den Anspruch, dass wir mehr über unseres Gottesbeziehung sagen können als nur – „Ich glaube an Gott.“ Ich hoffe, dass du diesen Anspruch mit mir teilst. Dieser Anspruch ist einer der Hintergründe zu der aktuellen Gottesdienstreihe **„Was ist Gott?“** Mit dieser Reihe wollen wir uns auf eine Reise machen, bei der wir Gott aus neuen Perspektiven entdecken. Als ich vor ein paar Wochen den Gottesdienst moderierte, habe ich es so formuliert – mit dieser Reihe wollen wir uns für Gott auf neuer Weise begeistern. Aber diese Absicht setzt eins voraus – dass uns diese Begeisterung oft im Alltag fehlt, dass es uns nicht immer einfach fällt, Feuer und Flamme für Gott und für Jesus zu sein. Das gilt auf jeden Fall für mich, ob es für dich gilt muss jeder prüfen, vielleicht anhand der Antwort zur Frage, die ich anfangs gestellt habe.

Noch eine Frage – wann fühlst du dich wirklich lebendig, wann begeisterst du dich für etwas? Vielleicht ist es, wenn du mitten in der Natur bist, oder beim Eintracht Heimspiel, oder im Museum. Vielleicht begeisterst du dich für deine Urlaubsziele. Am Freitag mussten viele beim Danke Abend meine Urlaubsfotos erleiden als ich davon vom Urlaub geschwärmt habe, diese will ich euch auch nicht enthalten. Aber bei mir ist es meistens die Musik, die mich begeistert. Ich gehe gerne auf Konzerte meiner Lieblingsbands, kann auch stundenlang die gleiche Platte immer wieder hören, weil ich beim Zuhören Gefühle spüre, die mir sonst im Alltag nicht begegnen. Die Musik begeistert mich und ich staune oft, wie gut die Musiker sind, diese Melodien zu erschaffen. Diese Gefühle möchte ich auch in meinem christlichen Leben viel häufiger erleben aber um das zu tun, muss ich mich immer wieder für Neues öffnen und – ich wage es zu behaupten – Vorurteile und vermeintliches Wissen zur Seite stellen.

Der Grund dafür ist, dass diese Vorurteile und Vermutungen uns einschränken, sowohl im Denken als auch im Handeln. Und wir haben mit einem Gott zu tun, der jegliche Einschränkung zerspringt. Das ist die These dieser Reihe, von der der Titel

vom Westminster Katechismus übernommen wurde. Kurze Wiederholung – dieser Westminster Katechismus ist eine Sammlung von 196 Fragen und Antworten, die die wichtigsten Elemente des christlichen Glaubens zusammenfassen. Das ist eine bewährte Art, Menschen zu helfen, wichtige Dinge zu lernen (anstatt Texte einfach auswendig zu lernen). Und wir haben eine diese Fragen genommen und wollen die Antwort durch diese Gottesdienstreihe beleuchten.

Die Frage ist: „Was ist Gott?“ und ein Teil der Antwort ist **„Gott ist Geist, unendlich, ewig, und unveränderlich in seinem Sein [Liebe], seiner Weisheit, Kraft, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Güte und Wahrheit.“** Bei der letzten Predigt hat David die Eigenschaft der Weisheit behandelt – was bedeutet es für uns, dass Gott allwissend ist? Fühlen wir uns beobachtet, ohne Privatsphäre? Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass, weil Gott alles sieht – nicht nur mich und meine Umstände, sondern wirklich alles – wir keine Angst haben müssen. Wir müssen nicht von unseren Umständen oder sogar von Gott selbst flüchten, sondern können ihn vertrauen. Ich hoffe, dass du in der vergangenen Zeit diese neue Perspektive neu für dich entdecken und gute Erfahrungen damit machen konntest. Wenn du immer mit den Fragen „Sieht Gott mich? Kümmert er sich um mich?“ gehadert hast, konntest du hoffentlich einen neuen Weg erkennen.

Wir haben aber heute mit einer anderen Eigenschaft Gottes zu tun und mit einer, die weitere problematische Fragen mit sich bringt. Der Westminster Katechismus sagt, dass **„Gott ist Geist, unendlich, ewig, und unveränderlich in seiner Kraft“**. In seiner Kraft. Das haben wir für die heutige Predigt so umschrieben, dass wir Gott als allmächtig bezeichnet haben. Beziehungsweise, als Frage gestellt haben. Ist Gott wirklich allmächtig? Manche vielleicht meinen, Gott sieht mich nicht, deshalb handelt er nicht. Aber aus der letzten Predigt wissen wir, Gott sieht mich. Dann sind wir aber mit einem neuen Problem konfrontiert – Gott sieht mich und ich habe den Eindruck, er handelt trotzdem nicht (zumindest nicht, nach meiner Vorstellung). Ist er dann kraftlos? Kann er dann nicht alles steuern nach seinem Willen? Und zumindest für mich ist es weniger schmerzvoll, wenn jemand im Unwissen handelt und mich dabei verletzt, als wenn jemand ganz bewusst weiß, wie es um mich geht, und dennoch etwas tut oder nicht tut, und ich dabei Schaden erleide. Besonders wenn diese Person mich kennt und behauptet mich zu lieben.

Gott ist aber nicht kraftlos. Die Bibel bezeugt Gottes Kraft vom Anfang bis zum Ende. Hier eine kleine Auswahl von Bibelversen, die dies beweisen:

„Mit deiner Kraft hast du die Berge gebildet, deine Macht ist allen sichtbar.“ Ps. 65,7

„Unsere Vorväter haben das Land in Besitz genommen. Aber nicht ihre Schwerter, nicht ihre eigene Kraft verhalf ihnen zum Sieg. Nein, du hast machtvoll eingegriffen und für sie gekämpft.“ Ps. 44,4

Jesus sagt: **„Ich lebe durch die Kraft Gottes, des lebendigen Vaters, der mich gesandt hat.“ Joh. 6,57**

„Stephanus vollbrachte öffentlich durch Gottes Gnade und Kraft große Zeichen und Wunder.“ Apg. 6,8

„Denn Gott wird uns durch seine Kraft vom Tod zum ewigen Leben auferwecken, so wie er Christus, den Herrn, auferweckt hat.“ 1 Kor. 6,14

Aber es muss für uns persönlich werden. Wenn wir schlechte Erfahrungen gemacht haben, brauchen wir neue, gute Erfahrungen bevor wir unsere Einstellung ändern können. Schlechte Erfahrungen mit Gott führen zu einem echten Teufelskreis. Wir wollen Gott vertrauen und haben bestimmte Erwartungen. Aus irgendeinem Grund werden diese nicht erfüllt und wir erleben Enttäuschungen. Wir stellen auch unsere Erwartungen um, machen sie kleiner. Das bedeutet, dass auch wenn sie in Erfüllung gehen, sind unsere Erlebnisse auch kleiner. Unsere Beziehung zu Gott hält sich sehr in Grenzen. Ich möchte dir aber heute den Mut machen, dich im großen Stil von Gott enttäuscht zu werden! Das klingt ein bisschen widersprüchlich. Warum soll ich mir noch mehr für Enttäuschung öffnen? Weil Jesus dir sagt **„Ich bringe Leben und dies im Überfluss“**. (Joh. 10,10)

So ein Leben bringt mit sich viele Risiken aber viele Belohnungen auch. Ich möchte, dass du die Fülle von Gottes Kraft in deinem Leben erfährst – und ich bin mir sicher, dass du dich dann mehr für Gott begeisterst und staunen wirst. Solche Erlebnisse sollten nicht gehypt sein, nicht gezwungen aber trotzdem sollten sie auch regelmäßig zu unserer Beziehung gehören und nicht die Ausnahme stellen. Wenn wir die Evangelien lesen und das Leben Jesu betrachten, folgt ein Wunder dem nächsten. Die Leute damals haben die Kraft Gottes hautnah erlebt. Wir leben in anderen Zeiten aber Gott ist ewig, unveränderlich und ist in der Lage, heute auch so zu wirken.

Das sage ich nicht nur, das habe ich persönlich erlebt. Als ich noch Schüler war, gab es in meiner Heimatstadt eine monatliche Veranstaltung, zu der ich mit meinen Schulfreunden gegangen bin. Sie hieß „Power and Praise“ auf Deutsch „Kraft und Lobpreis“. In der ersten Hälfte des Abends haben wir eine Predigt gehört. Die meisten Leute sind aber für die zweite Hälfte gekommen. Dann gab es eine Zeit des Lobpreises und des Betens. Man konnte nach vorne gehen und mit ein paar Leuten für ein Anliegen beten. Wenn du mal in der Ichthys Gemeinde beim Gottesdienst warst, weißt du wie das funktioniert, bei Power and Praise war es aber ein bisschen ruhiger.

Und danach gab es ein Zeugnisteil, wie wir es hier in der Stami kennen. Diese Zeugnisse waren die Beweise, dass Gott auch heute seine Kraft zeigen will. Es gab Zeugnisse von Heilungen, mit und ohne die Einwirkung von Ärzten; von geheilten Beziehungen, die fast am Scheitern waren aber wo Gott die Menschen wieder zusammengebracht hat; und – und das war für mich immer am erstaunlichsten – wie Menschen sich zu Gott gefunden haben, gerade weil sie seine Macht in solchen Weisen erlebt haben, ohne an ihn geglaubt zu haben. Gottes Kraft ist nicht nur für Christen da, sondern für die ganzen Welt. Jesus hat nicht nur fromme Juden geheilt und denen geholfen, sondern er ist für alle gekommen. Ich vermisse diese Zeichen von Gottes Macht in meinem Leben.

Wie können wir diese Kraft Gottes mehr in unseren Leben erfahren und dadurch ins Staunen zu kommen? Ich habe einige Tipps und vielleicht spricht einer oder sogar mehrere dich an. Wenn du dich nach einer intensiveren Beziehung zu Gott sehnst, kannst du hier anfangen.

1. Der erste Tipp – **erkenne** Gottes Kraft. Wir haben vorher einige Bibelverse gehört und gelesen, die diese Kraft bezeugen. Versuche diese Wahrheit zu verinnerlichen, persönlich zu machen, indem du dich regelmäßig mit diesen und anderen Versen auseinandersetzt. Vielleicht mach einen Vers zu einem Wochenvers und lerne ihn auswendig. Oder nimm ein Lobpreislied, das von Gottes Kraft erzählt. Somit trainieren wir unsere Köpfe aber auch unsere Herzen, Gottes Kraft zu sehen und sie zu akzeptieren. Das ist wichtig, wenn du in der Vergangenheit von Gott enttäuscht warst – du kannst aber die negativen Erinnerungen mit positiven Gedanken ersetzen. Du musst nicht mehr diese Kraft in Frage stellen oder dich wundern, ob es sie gibt. „**Halte dir Gottes große Kraft vor Augen! Er ist der beste Lehrer, den es gibt!**“ Hiob 36,22

2. Der zweite Tipp – erkenne **Gottes** Kraft. Wir können hier nichts zwingen oder herbeiführen. Wir müssen nicht kraftvoll sein, damit Gott seine Kraft zeigt. Ganz im Gegenteil. Gott sagt: „**Denn gerade wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir.**“ (2 Kor. 12,9)

Es ist wichtig, diese Kraft in Anspruch zu nehmen, denn sie hilft uns selber Kraft zu haben. Der Autor Richard Dahlstrom schreibt sinngemäß, wir können nichts ausgeben, bevor wir es von Gott eingeatmet haben¹. Das bedeutet, dass wir Raum schaffen müssen, Gottes Kraft zu erleben. Das kann eine stille Zeit mit der Bibel sein,

¹ Richard Dahlstrom, Durchatmen – Schritte zu einem nachhaltigen Glauben, Seite 80. Zitat „Ich kann einfach keine Taten ausatmen, die anderen dienen, solange ich nicht auch all die Bestätigung, Liebe und Ermutigung einatme, mit der Gott mich füllen möchte.“ 2011 Brunnen Verlag Gießen

das kann ein Spaziergang sein, das kann Teilnahme an einem Gebetskreis sein. Wichtig ist, dass wir in der Lage sind, von Gott zu hören, von ihm etwas zu empfangen. Ich würde aus der persönlichen Erfahrung sagen, kurz und häufig ist besser, als lang aber selten. Beziehung pflegt man, indem man dauerhaft kommuniziert.

3. Der dritte Tipp – erkenne Gottes **Kraft**. Erinnerst du dich noch an den Teufelskreis, den ich vorher erwähnt habe? Wie unsere Erwartungen schrumpfen, unsere Enttäuschungen schrumpfen aber auch unsere Erlebnisse? Wir – und mit „wir“ habe ich beim Vorbereiten dieser Predigt erkannt, meine ich „ich“ – müssen wieder Großes von Gott erwarten. Wir werden gleich das Lied singen „So groß ist der Herr“. Lass uns das zur Wirklichkeit in unseren Leben werden. Es ist nicht falsch, für kleine Dinge zu beten – bei der Parkplatzsuche; dass der Laden noch offen hat, wenn wir merken, uns fehlt eine Zutat vom Kochrezept; dass das Kind in die richtige Schule kommt. Aber lass uns Gott damit keine Grenzen setzen. Bete auch für wunderbare Heilungen in aussichtslosen Situationen; bete auch für den Weltfrieden, auch wenn viele Länder scheinen diesen nicht haben zu wollen; und vor allem bete für Menschen, die du kennst, dass sie den Weg zu Jesus finden. Es werden nicht alle Gebete erhört in der Weise, die wir es uns wünschen – leider gibt es keine Antwort zu dieser ewigen Frage, warum das so ist. Aber es liegt bestimmt nicht daran, dass Gott nicht dazu in der Lage ist, dass er kraftlos ist.

Ich bin überzeugt, wenn wir es wagen, Gott mehr Platz zu geben, damit er seine Kraft in unsere Leben bringt, werden wir Großes erfahren. Es wird auch der Fall sein, dass wir manchmal in großem Stil enttäuscht werden. Aber ich schätze, wir können diese Enttäuschungen auch besser aushalten, wenn wir auch positive Zeichen Gottes Macht erleben. Wundere dich nicht, ob Gottes Kraft für dich da ist, sondern bestaune ihn für die vielfache Art und Weise, wie er bereits diese Kraft gezeigt hat. Amen.